Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 49

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sicht auf die veränderten sinanziellen Verhältnisse müssen alle diese Fragen nochmals geprüst werden. über die Post und Brühltorerweiterung hofft der Stadtrat im Monat März bestimmte Anträge einbringen zu können.

Bauliches aus St. Morit (Graubünden). Bon den Gesellschaften Kulm und Grand Hotel ist das große, etwa 40,000 m² meffende Land zwischen Hotel Kulm, Alpenrose und Grand Hotel, um die Summe von 382,000 Franken angekauft worden. Der Quadratmeter kostete an einzelnen Stellen 50 Franken.

Uerbandswesen.

Schweizer. Gewerbeverein. Die nächste Sitzung bes Engern Zentralvorstandes findet statt am Montag den 8. März 1915 im Bürgerhaus (2. Stock) in Bern. Die Traktanden lauten: 1. Jahresrechenung; 2. Vorortswahl; 3. Zeit und Traktanden der Jahresversammlung; 4. Kriegssteuer, eventuell Tabakmonopol, Referenten: Regierungsrat Dr. Tschumi, event. Präsident Scheidegger; 5. Mitteilungen und Anregungen.

Rantonal-zürcherifder Sandwerter- und Gewerbeverein. Die von gegen 100 Mann besuchte außerordentliche Generalversammlung bes fantonalen handwerker-und Gewerbevereins unter bem Borsit von Geilinger, Winterthur, faßte nach Unborung eines Referates von Nationalrat Obinga einstimmig folgende Refolution: "Durch den Krieg, deffen Ende niemand vor-aussehen kann, ift besonders eine Klasse unserer Eidgenoffenschaft arg ins Elend gezogen worden, die sich nicht an die wohltätigen Notftandstommiffionen wenden fann: Unfere Sandwertsmeifter und fleinen Gefchaftsleute, insbesondere auch die Ladenbesitzer. Darum möchten wir bie Bitte an die befitenden Rlaffen richten, diese Berufsgruppe durch Zuwendung von Arbeit und durch Gintäufe in ihrem Exiftengtampf zu unterftuten. Halte ein jeder Umschau, dann wird fich leicht Arbeit für unfere Handwerker finden und beziehe jeder kunftig feine Bebarfsartifel aus dem Inlande. Sat doch die schweize rifche Landesausftellung in Bern zur Genüge gezeigt, daß alle Artifel in der Schweis weit beffer als im Auslande hergeftellt werden. Wir appellteren an das gegenfeltige Golibaritatsgefühl."

Garantiesumme der Banhandwerker. Der Sands werkers und Gewerbeverein der Stadt Bern beauftragte seinen Borstand, in einer Eingabe an die Gemeindebehörde das Gesuch zu stellen, es möchten die Garantiesummen der Bauhandwerker während der Dauer der Hinterlegung, die zwei Jahre nicht übersteigen soll, angemessen verzinst werden.

Der Gewerbeverein Frauenfeld hat in ber Jahress versammlung ben gesamten Borstand wiedergewählt und an Stelle des herrn Fr. Müller, herrn E. Meier, Sattlermeister, zum Präsidenten ernannt.

Gemeinderegiearbeiten und Monopolbestrebungen. An der Delegiertenversammlung des thurgauischen Gewerbevereins hielt Herr Gewerbesiekretär Gubler einen furzen Vortrag über Gemeinderegiearbeiten und Monopolbestrebungen gewisser kommunaler Werke. Auf Grund einer kleinen Erhebung, die bei den Gewerbevereinen veranstaltet worden war, wies der Reserent nach, daß sogenannte Notstands und andere Gemeindearbeiten da und dort in Regie ausgesährt wurden, wo man wohl mit Vergebung an ansässige Unternehmer ebenso gut gesahren wäre und so zugleich Veriretern des so sehr darniederliegenden Gewerbes Gelegenheit zu Arbeit und Verdenstift hätte bieten können. In den Berichten wurden auch verschiedene Kompetenz übergriffe von Gas-

und Elektrizitätswerken namhaft gemacht, die immer mehr auch die Privatinstallationen an sich zu reißen belteben. Gegen solche Auswüchse müsse man ebenso energisch Stel-lung nehmen, wie gegen jede Unterbindung der Erwerdsmöglichkeit des selbständigen Geschäftsmannes. Im Namen des Kantonalvorstandes legte er der Versammlung nachstehende Resolution vor, die einstimmig zum Beschlußerhoben wurde:

"Die heutige Delegiertenversammlung beschließt:

1. Es seten die Gemeindebehörden zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung eines steuersähigen Gewerbestandes öffentliche Arbeiten und Lieferungen nur dann in Regie auszuführen, wenn das Gemeinwohl dies durchaus erfordert und die ansäßigen Unternehmer und Lieferanten erheblich ungünstigere Bedingungen stellen;

2. Die monopolistischen Bestrebungen der kommunalen Gas: und Elektrizitätswerke und ihre Abergriffe in das Gebiet der Privatinstallation sind als eine Schädigung des Installateur-Gewerbes zu verur-

teilen;

3. Die Vorstände der Gewerbevereine haben derartigen Auswüchsen alle Aufmerksamkeit zu schenken und den Kantonalvorstand zu veranlassen, mit allen gesetzlichen Mitteln auf deren Beseitigung hinzu-arbeiten."

Holz-Marktberichte.

Bernischer Solzbericht. Der gunflige Schlittmeg, der seit Mitte Januar herrscht, war dem Holztransport fehr forterlit. überall wurden Salbichlitten und Bodli aus ihrer Sommerruhe aufgeftort und mit der von der Mobilisation verschonten "Liese" oder "Fanny" bie schlanken Tannen aus den waldbestandenen Talhängen und Bergrücken zur Gagerei oder zur Bahnftation geschleift. So zahlreich freilich wie andere Jahre waren die Holzsuhren diesen Winter nicht, und die kühn aufgetürmten Tannenpyramiden bei den Gagereien nehmen heuer bedeutend bescheidenere Dimensionen an. Wird die Holzansuhr von Fachleuten auf ca. 50 % normaler Jahre geschätzt. Diese Minderproduktion ist einesteils eine Folge des Mangels an in Baldarbeiten genbten Arbeitskräften mahrend des letten Sommers und Berbftes und fodann namentlich auf die gesunkenen Breife für Sag- und Bauholz zurudzuführen. Gegenüber dem Borjahre ist für alle Klassen ein Preisrückgang von 3 Fr. per m³ zu konstatteren. Die Preise halten sich zwischen den Maximalansähen von Fr. 33 für die Großklasse und Fr. 18 bis 18.50 für Sperrholz. Der Holzhandel liegt infolge des allgemeinen Stillftandes im Baugewerbe im argen. Der Export nach dem Elfaß, hauptfächlich Mülhausen, das in Friedenszeiten ein guter Runde des em-mentalischen Holzhandels ift, liegt darnieder. Dagegen foll nach Italien etwelcher Export stattfinden. Beffere Rachfrage herrscht nach Papterholz, beffen Breise auf Der gleichen Höhe ftehen wie im Borjahr. Um beften geftaltet fich ber Abfat für Brennholz und Reiswellen, die fleigende Preise erzielen. Für lettere merden zurzeit bis 32 Cts. per Stück verlangt. Dagegen ift die Lage des Schindelmachergewerbes, einer für das Emmental nicht unbedeutenden Branche der Holzinduftrie, gegenwärtig nichts weniger als rosig.

Mordichweizerischer Holzmarkt. Man schreibt ber "N & 3.": Der große europäische Krieg hat auch die Waldprodukte in Mitletdenschaft gezogen. Die Voransschläge, die zu Ausbruch des Krieges in einem Großteil der öffentlichen Waldungen bereits aufgestellt waren, konnten den neuen Verhältnissen nicht mehr angepaßt